Adolf Scherrer, Lehrer in Gams

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 27

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

† Adolf Scherrer, Lehrer in Gams.

Sonntags den 16. Mai haben sie auf dem Friedhofe am Fuße der Kreuzberge einen Freund zur Ruhe gebettet, der als eifriges Mitglied des kath. Erziehungs- und Lehrervereins Sargans-Werdenberg wohl einige Zeilen in unserem Organe verdient.

Adolf Scherrer war in Gams geboren den 25. August 1851. Im Jahre 1867 trat er in das kantonale Lehrerseminar in Rorschach ein. Infolge eines hartnäckigen Fußleidens mußte er bald nach Eintritt dasselbe wieder verlassen. Seine Energie zeigte er, daß er, als er von diesem Leiden geheilt, das folgende Jahr wieder eintrat. Nach Erwerbung des provisorischen Patents, (1871) wurde der Heimgegangene als Lehrer nach Rebstein gewählt, wo er drei Jahre wirkte. Dann kam er als Lehrer nach Gossau. Unerschrocken und offen bekannte er sich in jenen stürmischen Zeiten des Kulturkampfes als Verfechter der kathol. Sache. 1876 schloß er den Bund der Ehe mit der Jungfrau Paulina Ziegler, aus welcher Ehe 17 Kinder hervorgingen. Im Mai 1883 folgte er einer ehrenvollen Berufung in seine Heimatgemeinde Gams. Durch 26 Jahre hindurch hat er an der Knabenoberschule daselbst gewirkt, zur vollsten Zufriedenheit von Behörden und Volk. Ganz besonders im Rechnen war er ein Meister, und die Leistungen, die er in diesem Fache mit seinen Schülern erzielte, setzten oft die Behörden in Staunen. Aber nicht allein die Aneignung von Kenntnissen war sein Lehrziel, sondern die Bildung des Charakters galt ihm als die Hauptsache. Wie er selbst tief durchdrungen war von der Religion, so suchte er auch seine Schüler zum religiösen Leben zu bestimmen und nach ihren Grundsätzen ihr Leben zu regeln.

Große Verdienste erwarb sich sodann der Verstorbene als Leiter des Kirchenchors. Kompositionen voll Effekthascherei und theatralischem Stil blieben konsequent verbannt. Dem ernsten Charakter des Gottesdienstes entsprach die ernste Musik. Er war auch ein eifriger Förderer des würdigen kirchlichen Volksgesanges.

Herbe Schicksalsschläge trafen ihn in seiner Familie, indem rasch nacheinander seine Gattin und ein 25jähriger Sohn starben. Für seine zahlreiche Familie sorgte er in liebender Vatersorge.

Sein tiefer frommer Sinn zeigte sich besonders in seiner letzten Krankheit. Mit bewunderungswürdiger Geduld litt er seine großen Schmerzen, ohne Unterlaß betete er und mahnte alle, die ihn besuchten, zum Gebete; mit Gottvertrauen sah er seiner Auflösung entgegen. Er starb im Krankenhaus in Grabs an der Blinddarm- und Netzhautentzündung am 13. Mai.

So ruhe denn aus, teurer Kollege und Gesinnungsgenosse, und empfange den Lohn für all' deine vielen Arbeiten. Als Vorbild der Prinzipientreue und

der hingebenden Tätigkeit auf dem hehren Felde der Erziehung wirst du uns unvergeßlich sein. R. I. P.

O Freund, du wohnst im dunklen Haus!
Doch ist ein Trost uns noch geblieben.
Nicht sterben kann das treue Lieben:
Die Liebe löscht der Tod nicht aus.

Das Kreuz ist christliches Symbol
Vom Leiden, Tod und Auferstehn.
Die Hoffnung auf das Wiedersehen
Versüßt das letzte Lebewohl.

* Schülerausflüge.

Unter dem Titel „Einige Bemerkungen zu unsern Schülerausflügen" brachte die Nummer 21 beachtenswerte Anregungen. Solche „reformierte" Schülerausflüge werden seit einer Reihe von Jahren an der soloth. Kantonsschule unternommen. Die Schüler der 4 Abteilungen, des Gymnasiums, der Gewerbeschule, der pädagogischen Abteilung und der Handelsschule reisen in Gruppen von 20—30, in den untern Klassen auch mehr, Teilnehmern ein, zwei oder drei Tage in unsere hehre Gebirgswelt. Man hört hin und wieder in der Tagespresse Stimmen, die diese Reisen für zu kostspielig, zu „großartig" finden. Dabei stellt sich der Schülerbeitrag für zweitägige Reisen gewöhnlich auf 15 Fr. und für dreitägige auf 25 Fr., gewiß für das, was geboten wird, mäßige Beiträge. Für arme Schüler wird der Beitrag zudem noch ermäßigt. Es besteht nämlich an der soloth. Kantonsschule ein Reisefonds, aus welchem jedes Jahr Beiträge an die Reisen gespendet werden, eine Einrichtung, die für alle andern Mittel- ja auch Volksschulen zu empfehlen wäre. Unter diesen Umständen wäre zu bedauern, wenn diese schönen Touren auf irgendwelche Weise beeinträchtigt würden. Gerade für die Schüler der pädagogischen Abteilung, die als Lehrer so jung unter das Volk, in Vereine treten müssen, sind diese Reisen eine unschätzbare Wohltat. Hier lernt der angehende Lehrer die schönsten Partien unseres Vaterlandes kennen. Er lernt, was sehr wichtig ist, sich auf Reisen benehmen; denn das richtige Reisen, nämlich das Reisen genießen und und Nutzen daraus ziehen, ist eine große Kunst, die nicht zu Hause erworben wird. Auf diesen Reisen lernt der Schüler auch körperliche Anstrengungen ertragen, lernt marschieren; denn Tagemärsche bis 10 Stunden sind keine Seltenheit. Welch' hohe Gefühle lassen die junge Brust erheben beim Gedanken, daß die gleichen Pässe, die gleichen Berge, die einst unsere Vorfahren in Waffen und Wehr überschritten, auch wir zu Fuß bezwungen haben. Aber wir lernen auch die Tatkraft unserer Väter kennen und achten, die Ausdauer, die vor keinen Mühsalen und Beschwernissen zurückschreckte. — Nationale Erziehung wird heute verlangt. Sind diese Schulreisen, die uns die Schönheiten unseres Vaterlandes kennen lernen, nicht auch eine mächtige Stütze der Festigung des